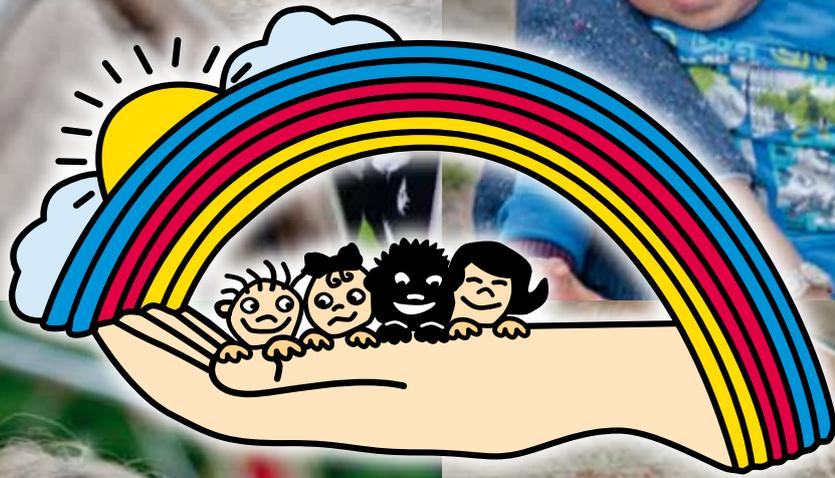


Ev. Kindertagesstätte Ohlsdorf

KONZEPTION



VORWORT

Liebe Eltern, Freunde und Interessierte,

auf den folgenden Seiten finden Sie die Konzeption der evangelischen Kindertagesstätte Ohlsdorf.

Diese Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung und der Reflexion unserer bisherigen Tätigkeit. Durch die intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit den Inhalten der Konzeption ist eine Weiterentwicklung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit spürbar geworden....

Ein herzliches Danke...

...möchte ich an all denen Menschen sagen, die so fleißig und tatkräftig an unserer Konzeption mitgewirkt haben.

Ganz besonderen Dank an mein pädagogisches Team: Sina Tippner, Marlies De la Rosa, Nadine Sommerfeld, Jutta Jürgensen, Marion Glag und Marlies Lentfer.

Vielen Dank an Frau Magdalena Wilmanns, die uns immer mit Rat und Tat zur Seite stand, gemeinsam mit uns einen Studientag gestaltet hat und bei der weiteren Entwicklung und Gestaltung der Konzeption mitgewirkt hat.
Pastor Volker Simon war eine große Hilfe für uns, um den religionspädagogischen Aspekt unserer Konzeption hervorzuheben.

Danke an Frau Carola Cosier (Regionalleitung), sie hat und hatte immer ein „offenes“ Ohr für uns.

Und ein herzliches Danke an Alle, die hier namentlich nicht erwähnt wurden, für die Unterstützung.

Ramona Friedrich

Leiterin der evangelischen Kindertagesstätte Ohlsdorf



Das KITA-Team, v.l.n.r.:
Sina Tippner, Marion Glag, Ramona Friedrich, Marlies Lentfer, Nadine Sommerfeld (oben), Marlies De la Rosa, Sabine Dölling und Jutta Jürgensen (unten)



INHALT

1	GRUNDLEGENDE AUSSAGEN		6	KINDERSCHUTZ	16
1.1	Gesetzliche Grundlagen	4	6.1	Kinderschutz als gesetzliche Aufgabe der Kita, SGB VIII, §8a, §72a	16
1.2	Unser Leitbild	4	6.2	Handlungskonzept	16
2	DIE RAHMENBEDINGUNGEN		6.3	Prävention, Resilienz	16
2.1	Trägerschaft	5	6.4	Sensibilisierung und Professionalisierung der Mitarbeitenden	17
2.2	Geschichte der Kita	5	7	ZUSAMMENARBEIT MIT FAMILIEN	
2.3	Lage und Einzugsbereich	5	7.1	Erziehung als gemeinsame Aufgabe	18
2.4	Räumliche Ausstattung	5	7.2	Information und Dialog mit den Eltern	18
2.5	Leistungen, Angebote, Öffnungs- und Schließzeiten	6	7.3	Beratung, Begleitung und Unterstützung von Eltern	19
2.6	Personelle Ausstattung, Qualifikation	6	7.4	Partizipation von Eltern	19
2.7	Aufnahmeverfahren	6	7.5	Angebote für Eltern und Familien	19
3	RELIGIONSPÄDAGOGISCHE ARBEIT IN UNSERER KITA	6	7.6	Umgang mit Beschwerden	19
4	BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG		8	UNSER TEAM	
4.1	Ziele der pädagogischen Arbeit	7	8.1	Zusammenarbeit	20
4.2	Rahmen und Planung der pädagogischen Arbeit	7	8.2	Interne Kommunikation und Besprechungskultur	20
4.3	Bildungsverständnis und professionelle Grundhaltung	7	8.3	Fort- und Weiterbildung	20
4.4	Alltag gestalten	7	8.4	Auszubildende	20
4.5	Spiele anregen und Projekte gestalten	7	8.5	Praktikantinnen/ Praktikanten	20
4.6	Zeitliche Gestaltung	8	9	DIE KINDERTAGESEINRICHTUNG ALS TEIL DER KIRCHENGEMEINDE	
4.7	Räumliche Gestaltung	8	9.1	Gemeinsame Aktivitäten, Projekte und Angebote	22
4.8	Beobachtung und Dokumentation	8	9.2	Angebote für Familien	22
4.9	Kommunikation und Sprachbildung	8	10	KOOPERATION UND VERNETZUNG IM STADTTEIL	23
4.10	Partizipation	8	11	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	23
4.11	Geschlechterbewusste Erziehung	9	12	QUALITÄTSENTWICKLUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG	23
4.12	Inklusion, Pädagogik der Vielfalt	9	13	AUSBLICK UND ZUKUNFTSVISIONEN	23
4.13	Das Brückenjahr	10	14	LITERATUR- UND QUELLENANGABE	23
4.14	Sexualpädagogik in der Kita	10			
4.15	DIE BILDUNGSBEREICHE				
4.15.1	Körper Bewegung und Gesundheit	11			
4.15.2	Soziale und kulturelle Umwelt	11			
4.15.3	Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien	12			
4.15.4	Bildnerisches Gestalten	13			
4.15.5	Musik	13			
4.15.6	Mathematik	13			
4.15.7	Natur – Umwelt – Technik	13			
5	DIE BESONDERHEITEN IN DER ARBEIT MIT KINDERN UNTER DREI JAHREN	14			
5.1	Frühkindliche Entwicklung	14			
5.2	Raumgestaltung	14			
5.3	Eingewöhnung	15			
5.4	Beziehungsqualität	15			
5.5	Übergänge gestalten	15			

1 GRUNDLEGENDE AUSSAGEN

1.1 GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit sind das Sozialgesetzbuch (SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe), das Hamburger Kinderbetreuungs-gesetz (KibeG) sowie der Landesrahmenvertrag.

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind die „Hamburger Bildungsempfehlungen“ für Bildung und Erziehung von Kindern in Kindertageseinrichtungen.

1.2 UNSER LEITBILD

Wir sind eine evangelische Kita. Bei uns entdecken Kinder und ihre Familien, dass Kirche sehr vielfältig ist. Die Kinder erhalten erste Eindrücke christlichen Glaubens und erfahren bei uns: „Gott hat uns alle lieb“. Vor Gott sind alle Kinder gleich, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Religion und ihren Fähigkeiten!

Jedes Kind ist einzigartig, von Gott geliebt und wird von uns so angenommen, wie es ist.

Unsere Arbeit hat Qualität. Bei uns arbeiten qualifizierte, motivierte und einfühlsame pädagogische Fachkräfte. In Dienstbesprechungen und an Studientagen reflektieren wir unsere Arbeit.

Eltern finden bei uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle der uns anvertrauten Kinder. Unsere Aufgabe ist die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder. Wir geben ihnen Raum und Zeit zur Entwicklung. Wir begegnen ihnen mit Offenheit und unterstützen sie, Antworten auf ihre vielen Fragen zu finden.

Unser Leitbild wird den Eltern bei der Anmeldung in Form eines Flyers überreicht. So können Sie jederzeit nachlesen, worauf unsere Arbeit aufbaut und was unser Handeln leitet.



2 DIE RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 TRÄGERSCHAFT

Träger der Kindertageseinrichtung ist der Kirchengemeindeverband (KGV) der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost. Die Kirchengemeinde Ohlsdorf-Fuhlsbüttel ist Mitglied im Kirchengemeindeverband. Sie entsendet eine/n Vertreter/in aus dem Kirchengemeinderat in die Verbandsvertretung. Die Verbandsvertretung bestellt den Verbandsausschuss, der für die strategische Ausrichtung und die operative Führung zuständig ist. Die Geschäftsführung ist der Geschäftsstelle Kita des Arbeitsbereichs Diakonie und Bildung übertragen.

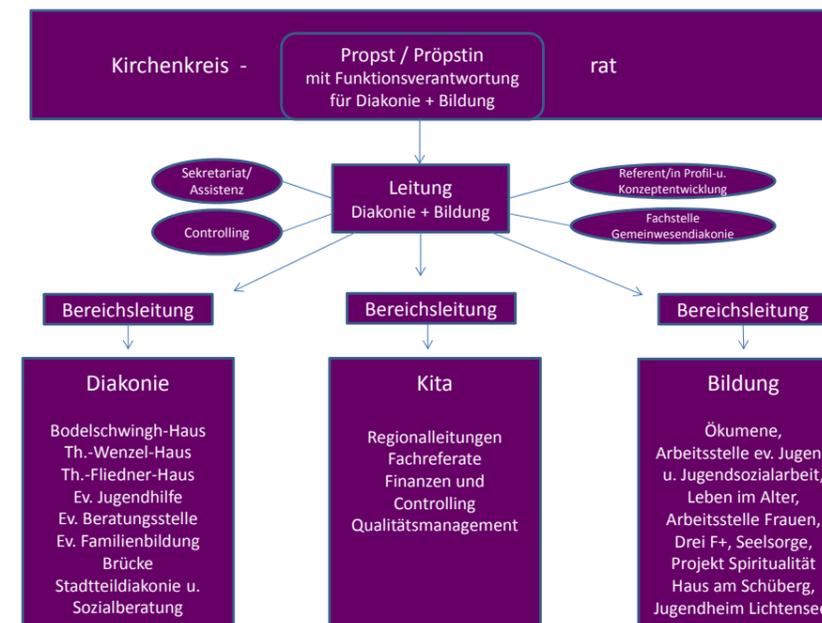
neue Wohnkonzepte, die den Zuzug junger Menschen fördern.

Die Kita liegt an einer der Hauptverkehrsstraßen der Stadt. Umso mehr freuen wir uns über unser schönes Außengelände hinter dem Haus, das eine Spielease für Groß und Klein bietet.

Direkt vor der Kita gibt es ausreichend Parkplätze. Zur S-Bahn Ohlsdorf sind es nur zehn Minuten Fußweg. Gleich vor der Kita befindet sich die Bushaltestelle „Feuerbergstraße“ (Bus Nr. 172).

In unmittelbarer Nähe befindet sich die Schule Genslerstrasse, mit der wir zur Gestaltung des Überganges in die Grundschule eng zusammenarbeiten.

Leistungsstruktur Diakonie + Bildung im Ev. Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost (15.5.2013)



2.4 RÄUMLICHE AUSSTATTUNG

Alle Kita-Räume, Garderoben und Gruppenräume sind ebenerdig.

Im unteren Bereich (Keller) befinden sich Küche, Wirtschaftsräume, Materialräume, das Büro der Leitung und ein Pausen/Besprechungsraum.

Zum Wickeln und Zähne putzen nutzen wir das Krippenbad, dort gibt es auch eine kleine Badelandschaft. Hier können die Kleinsten erste Erfahrungen mit dem Element Wasser machen. Die kleinen Toiletten unterstützen die jüngsten Kinder in der Sauberkeitsentwicklung.

2.2 GESCHICHTE DER KITA

Unsere Kita Ohlsdorf eröffnete am 7.10.1963. In den ersten Jahren gab es hier eine Vormittagsgruppe, eine Ganztagsgruppe und eine Nachmittagsgruppe. Seit 1974 arbeiten wir in Familiengruppen. Die Trägerschaft übernahm 2004 der Kirchengemeindeverband.

In der über fünfzigjährigen Geschichte der Kita gab es viele Veränderungen. Trotzdem ist die Kita ein Teil der Kirchengemeinde gewesen – das hat sich bis heute nicht verändert.

Wir freuen uns, dass seit 2011 auch Krippenkinder in unserer Einrichtung betreut werden.

2.3 LAGE UND EINZUGSBEREICH

Unsere Kita Ohlsdorf liegt in einem alten Stadtteil, in dem sich zur Zeit eine Veränderung vollzieht. Viele junge Familien ziehen hier her. In unmittelbarer Nähe unserer Kindertageseinrichtung entstehen

Die beiden Gruppenräume der Elementarkinder befinden sich im vorderen Bereich der Kita. Beide Räume werden auch für die Mahlzeiten der Elementarkinder genutzt.

Hinter der Schmetterlingsgruppe befindet sich das Atelier. Dieser Raum wird von allen Kindern der Kita genutzt, um sich kreativ auszuleben.

Im Eingangsbereich der Kita befinden sich die Garderoben der Elementarkinder und in einem geschützteren Bereich, die Garderobe der Krippenkinder.



2.5 LEISTUNGEN, ANGEBOTE, ÖFFNUNGS- UND SCHLISSZEITEN

In unserer evangelischen Kita befinden sich bis zu 45 Kinder im Alter von eins bis sechs Jahren und erfahren hier, entsprechend unseres Auftrages, Erziehung, Bildung und Betreuung.

Wir setzen das Konzept der Familiengruppen um. Es gibt zurzeit eine Krippengruppe (Regenbogen- und Sternchengruppe) und zwei Elementargruppen (Schmetterlings- und Sternchengruppe).

Die Kita ist von Montag bis Freitag von 7:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. In den Sommerferien schließen wir die Kita nicht. Die Eltern können sich entscheiden, ob sie in den ersten drei vollen Wochen oder in der zweiten Hälfte der Sommerferien Urlaub mit ihren Kindern nehmen.

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist unsere Kita geschlossen, außerdem an zwei weiteren Tagen im Jahr, an denen das Team Studientage durchführt. An diesen Tagen findet keine Betreuung statt.

Im November des laufenden Jahres erhalten alle Eltern eine Jahresplanung über Termine und Aktivitäten des folgenden Jahres.

2.6 PERSONELLE AUSSTATTUNG, QUALIFIKATION

Zurzeit arbeiten in unserem Haus sieben pädagogische Fachkräfte in Voll- oder Teilzeit (Leiterin, Erzieherinnen, sozialpädagogische Assistentin). Weiterhin sind bei uns eine Küchenkraft und eine Reinigungskraft beschäftigt.

2.7 AUFNAHMEVERFAHREN

Nach einer ersten telefonischen Auskunft vereinbaren wir mit den Eltern einen Termin bei uns in der Kita zur Besichtigung und/oder einem Erstgespräch. Wir nehmen uns die Zeit, um die Fragen der Eltern zu beantworten und erste wichtige Informationen über unser Haus mitzuteilen. Die Leiterin stellt die pädagogische Konzeption vor und gibt einen Überblick über den Tagesablauf. Bei einem Rundgang erhalten die Eltern einen Einblick in unsere Räume und unsere Arbeitsweise. Sie lernen einige pädagogische Fachkräfte kennen und erleben die Atmosphäre unserer Einrichtung.

Haben sich die Eltern für uns entschieden, wird der Termin für den ersten Tag zur Eingewöhnung abgesprochen.

3 RELIGIONSPÄDAGOGISCHE ARBEIT IN UNSERER KITA

In unserer evangelischen Kita gehört Religionspädagogik fest zum Alltag. Allen Kindern möchten wir den christlichen Glauben nahe bringen. Die Werte des christlichen Menschenbildes fließen in alle Bereiche ein, in denen Menschen zusammen leben. Sie prägen unser tägliches Handeln, bilden die Grundlage unseres pädagogischen Verständnisses und sind in unserem Miteinander wahrnehmbar.

Wir setzen uns mit anderen Religionen auseinander und achten auf einen rücksichtsvollen und respektvollen Umgang untereinander. Auf aktuelle Ereignisse im Leben der Kinder, wie beispielsweise Geburt oder Tod von Angehörigen, gehen wir individuell ein und greifen sie behutsam auf.

Vor den Mahlzeiten beten wir und einmal in der Woche feiern wir Kindergottesdienst in der Kirche oder in der Kita.

Unser Kindergottesdienst wird regelmäßig von einer pädagogischen Fachkraft und dem Pastor vorbereitet. Inhalte sind, unter anderem, biblische Themenreihen (z.B. Noahs Arche), weltliche Themen unterlegt mit biblischen Geschichten (z.B. Streiten und Sich-Vertragen), christliche Feste im Jahreslauf. Wir haben für den Kindergottesdienst eine, auf die Kinder abgestimmte, Liturgie festgelegt. Es wird gebetet, gesungen und die jeweilige Geschichte zum Beispiel erzählt oder nachgespielt. Zum Abschluss beten wir immer das Vaterunser und die Kinder werden gesegnet.

Zwei- bis dreimal im Jahr gestalten wir einen Familiengottesdienst in der Kirchengemeinde mit. Wir üben mit den Kindern Lieder und kleine Aktionen ein, um dann mit der Gemeinde den Gottesdienst zu feiern.

Pastor
Volker Simon

Foto: Andrea Kaiser

4.1 ZIELE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Leitbild der evangelischen Kindertagesstätten im Kirchenkreis Hamburg Ost.

„Jedes Kind ist von Gott gewollt - so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet.“ Unser Handeln orientiert sich am christlichen Menschenbild. Dieses ist geprägt vom Wissen des Angenommen- und Angewiesensein auf Gott und andere Menschen, des Gelingens und des Scheiterns und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Bei uns erleben die Kinder Geborgenheit und soziales Miteinander. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, dass alle Kinder zu einer selbstbewussten Persönlichkeit heranreifen.

4.2 RAHMEN UND PLANUNG DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit ist das Leitbild des evangelischen Kirchenkreises Hamburg-Ost. Auf diesem Fundament baut unser Handeln auf. Den Rahmen für die Planung unserer Arbeit bilden jeweils die Hamburger Bildungsempfehlungen sowie unser Schwerpunkt „Natürlich bewegen“.

Die Planung der pädagogischen Arbeit erfolgt strukturiert. Die Planung der pädagogischen Arbeit für die Gruppen und das gesamte Haus richtet sich an dem kirchlichen Jahreskreis aus, dessen Feste und Feiern unserem Alltag Struktur geben. Die individuelle pädagogische Arbeit für jedes einzelne Kind orientiert sich an den Beobachtungen der Kinder, die wir im Alltag machen. Dort können wir das Kind stärken, damit es ein gesundes Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickelt und es dazu ermutigen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

4.3 BILDUNGSVERSTÄNDNIS UND PROFESSIONELLE GRUNDHALTUNG

Die Hamburger Bildungsempfehlungen beschreiben das Bildungsverständnis, das unserem Handeln zugrunde liegt:

„Bildung ist die Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht und sie mitgestaltet. Dieses Verständnis kennzeichnet Bildung als einen lebenslangen Prozess. Bildungsprozesse sind in eine natürliche, soziale, kulturelle und religiöse Umgebung eingebettet. Sie sind stets an sinnstiftende Fragen gebunden: z.B. Wer bin ich? Wer sind die anderen? Was passiert um mich und uns herum?“

4.4 ALLTAG GESTALTEN

Seit Anfang dieses Jahres lautet der Schwerpunkt unserer Kita „Natürlich bewegen“. Gemeinsam erarbeiten wir im Team, was für diesen Schwerpunkt alles notwendig ist. Wir freuen uns an dem, was wir

haben und schon umsetzen. Gleichzeitig stellen wir fest, wo wir uns verändern müssen: Unsere Gruppenräume und der Spielplatz werden dem Schwerpunkt entsprechend umgebaut und neu gestaltet.

Wir ermöglichen den Kindern mit allen Sinnen ihre Welt zu erforschen und sich in ihr zu bewegen. Wir gehen dazu in unsere nähere und weitere Umgebung zu Spaziergängen, Spielplatzbesuchen, Turnen, Projekten und Ausflügen.

In den folgenden Punkten erklären wir an Beispielen, wie wir die Kinder dabei begleiten und stärken.

4.5 SPIELE ANREGEN UND PROJEKTE GESTALTEN

Wir wissen um die grundlegende Bedeutung des Spiels in der kindlichen Entwicklung und seine Notwendigkeit für die Selbstbildungsprozesse des Kindes. Daher hat das Spiel einen hohen Stellenwert in unserem Tagesablauf.

Wir unterscheiden zwischen den angeleiteten Spiel und dem freien Spiel. Beim angeleiteten Spiel begehen wir uns gemeinsam mit den Kindern in Spielsituationen, in denen wir Anregungen geben oder Interessen von den Kindern aufgreifen, beispielsweise bei Rollenspielen oder Brettspielen.

Im freien Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, nach ihren Bedürfnissen und mit ihrer Fantasie eigene Spielideen umzusetzen. Dabei wählen sie den Inhalt ihres Spieles, die Spielpartner und die Materialien selbst. Bei diesem Spiel entwickeln sie ihre Kreativität, ihre sozialen Kompetenzen und ihre kognitiven Fähigkeiten im Dialog mit anderen Kindern intensiv weiter. Die Kinder können ohne Anleitung der Erwachsenen spielen. Drinnen und in unserem Außengelände haben die Kinder täglich die Gelegenheit, ihr eigenes, freies Spiel auszuleben. Die Erzieher/innen beobachten die Kinder in der Spielphase und nehmen wahr, womit die Kinder sich beschäftigen, welche Themen für sie relevant sind. Die Ergebnisse der Beobachtung lassen Rückschlüsse auf die Bedürfnisse und die individuelle Entwicklung zu. Sie werden im Team besprochen und sind unter anderem Grundlage für die pädagogischen Angebote/Projekte der Erzieher/innen.

Projektarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Diese behandelt längerfristig ein Themenbereich aus dem Lernumfeld oder der Lebenswelt der Kinder. Projekte werden gruppenbezogen, gruppenübergreifend oder auch mit einzelnen Kindern durchgeführt, und können sich über mehrere Wochen oder sogar Monate erstrecken.

In erster Linie greifen wir die Ideen und Interessen der Kinder auf, welche sich sehr gut im Spiel erkennen lassen und entwickeln daraus gemeinsam mit den Kindern ein Projektthema.

4.6 ZEITLICHE GESTALTUNG - TAGESABLAUF

7:00 Uhr: Der Frühdienst beginnt: Die Kinder werden in einer Gruppe in Empfang genommen.

9:00 Uhr: Es ist Frühstückszeit: Jedes Kind frühstückt in seiner Gruppe. Jeden Tag wird ein Buffet nach dem Prinzip „Gesunde Ernährung“ von uns selbst vorbereitet.

9:45 Uhr: Jetzt heißt es Zähneputzen, Toilettengang, Windeln wechseln...

10:00 - 11:00 Uhr: Wir gehen nach draußen und bewegen uns viel.

11:00-11:30/12:00 Uhr: Zeit für Projekte, Angebote, Portfolio...

11:30/12:00Uhr: Mittagessen
Schlafenszeit für die Krippenkinder
Freies Spiel / Abholzeit für die ersten Kinder

14:30/15:00Uhr Saftpause/Snack Krippe und Elementar

16:00Uhr: Der Spätdienst beginnt.

17:00 Uhr: Unser Kitatag endet jetzt.

An jedem Freitag findet um **10:30 Uhr** der Kindergottesdienst mit Pastor Simon statt.

Jeden Dienstag, außer in der Ferienzeit, kommt eine Musikpädagogin am Vormittag zu den Krippen- und Elementarkindern.

4.7 RÄUMLICHE GESTALTUNG

Alle Räume sind in ihrer Ausstattung an den Bedürfnissen der Kinder orientiert, an die sich das jeweilige Raumangebot richtet. In den zwei kleineren Krippenräumen ist alles auf die Bedürfnisse der Kleinsten eingerichtet.

Verschiedene Materialien stehen frei zugänglich für jedes Kind zur Verfügung. Im ersten Raum befinden sich Tische und Bänke für die Mahlzeiten. Zum Bewegen am Vormittag und zum Schlafen nach dem Mittagessen geht es in den zweiten kleineren Raum. Dort befinden sich eine kleine Hochebene und die Schlafgelegenheiten. In der Sternchengruppe gibt es Zeit und Raum, um sich auszuruhen oder in entspannter Atmosphäre ein Buch anzuschauen. Dazu haben wir nicht nur einen kuscheligen Teppich, sondern bieten eine gemütliche Fensterbank und ein kleines Podest.

In der Schmetterlingsgruppe befindet sich unser bewegungsfreundlicher Raum. Hier können die Kinder forschen, Bauen, Klettern usw.

Durch kleinere Durchbrüche in den Wänden, die mit Fenstern versehen wurden, konnten wir unsere Räume transparenter und heller machen.

4.8 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Eine wesentliche fachliche Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist die regelmäßige und zielgerichtete Beobachtung eines jedes Kindes.

Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklung der Kinder schriftlich. Außerdem nutzen wir die Dokumentation zum Reflektieren des Bildungsweges.

Diese individuelle Entwicklungsdokumentation ist den Eltern und Kindern zugänglich.

In unserer Kita arbeiten wir mit Portfolios: Portfolios helfen dabei, den Lernprozessen jedes einzelnen Kindes mehr Beachtung zu schenken. Sie dokumentieren den unverwechselbaren Weg der Entwicklung sowie des individuellen Lernens und stellen die Kompetenzen des Kindes dar. Ein Portfolio ist eine Sammelmappe, in der Fotos und die Werke der Kinder gesammelt werden und die leicht zu transportieren sind.

Durch die Portfolioarbeit können wir die Fähigkeiten der einzelnen Kinder bewusster wahrnehmen und verfolgen. Die Portfolios dokumentieren das individuelle Lernen sowie die Lernfortschritte eines jeden Kindes. Sie begleiten das Kind kontinuierlich während seiner Kindergartenzeit und helfen dabei, seine Lernprozesse gezielt zu begleiten und die persönlichen Interessen und Fähigkeiten des Kindes aufzuzeigen. Durch die anschauliche Darstellung im Portfolio ist es möglich, den Kindern und Eltern die Lernergebnisse und -fortschritte sichtbar zu machen und/oder gemeinsam individuelle Fördermaßnahmen zu entwickeln.

Am Ende der Kindergartenzeit erhält jedes Kind sein eigenes Portfolio als seine Bildungsdokumentation mit nach Hause.

4.9 KOMMUNIKATION UND SPRACHBILDUNG

Dazu auf Seite 12: „Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien“

4.10 PARTIZIPATION

In der Kindergartenpädagogik verstehen wir unter Partizipation, die Kinder, bei allen das Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung betreffenden Ereignissen und die betreffenden Entscheidungsprozesse einzubeziehen.

Ein aktuelles Beispiel ist zum Beispiel das Aufstellen neuer Hausregeln nach dem Kita-Umbau.

Wir nehmen dabei immer in den Blick, dass Jungen und Mädchen, Kinder unterschiedlicher Herkunft, Kinder mit und ohne Handicaps unterschiedliche Wünsche und Bedürfnisse und unterschiedliche Fähigkeiten zur Beteiligung mitbringen.

Partizipation in unserer Kita ist Bestandteil der Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern. Schon unsere Kleinsten setzen sich von Beginn ihres Lebens an aktiv und aus eigenem Antrieb heraus mit ihrer sozialen und materiellen Umwelt auseinander und fällen dabei immens wichtige Entscheidungen für ihr zukünftiges Leben. Dabei ist es wichtig, die Signale der Kinder wahrzunehmen und zu



verstehen. Beispielweise zeigt uns ein Kind schon in der „Wickelsituation“ seine Entscheidung: Wer darf mich wickeln und wer nicht? Wir respektieren die Entscheidung der Kinder und versuchen, diese in unserem Alltag zu berücksichtigen.

4.11 GESCHLECHTERBEWUSSTE ERZIEHUNG

Wir begleiten die Kinder dabei, ihre eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln, ohne sie durch festgelegte Verhaltens- und Handlungsweisen in ihren Erfahrungen und Erlebnissen einzuschränken. Wir achten darauf, die Kinder nicht durch stereotype Sichtweisen und Zuschreibungen in ihren Erfahrungen zu beschränken, sondern ihnen durch eine geschlechterbewusste Erziehung und Bildung neue und ergänzende Erfahrungen zu bieten. Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Mädchen und Jungen werden beobachtet, anerkannt und in der alltäglichen Arbeit berücksichtigt. Die Eltern werden in diese Arbeit einbezogen.

4.12 INKLUSION, PÄDAGOGIK DER VIELFALT

In unserer Kindertagesstätte sind alle Kinder willkommen. Wir wissen, dass es zum Menschsein dazu gehört, verschieden zu sein.

Inklusion bildet sich in den Texten der Menschenrechte und der UN-Kinderrechtskonvention ab: Je-

des Kind hat ein Recht auf Entwicklung seiner Persönlichkeit.

Bei uns werden alle Kinder in ihrer Individualität ernst genommen und in das Voneinander- und Miteinander-Lernen eingebunden.

Kinder aller Nationen und Religionen sind in unserer Kita willkommen. Wir gehen auf unterschiedliche Kulturen ein und bieten zum Beispiel Sprachförderung für nichtdeutschsprachige Kinder.

An unserer musikalischen Früherziehung können auch Kinder aus sozial schwachen Familien teilnehmen. Wir haben einen Förderverein, der die Kosten mitfinanziert und uns so unterstützt.

Kinder aus Familien mit anderer Religion können den christlichen Glauben in unserem Kita-Alltag kennen lernen, zum Beispiel durch Gebete, Geschichten, Gottesdienste und vor allem, weil wir unseren christlichen Glauben leben.

Inklusive Bildung bedeutet, vielfältig auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Wir fördern die Kinder nach ihrem jeweiligen Entwicklungsstand, geben beispielsweise allen Kindern die Begleitung und Unterstützung, die sie brauchen und fordern Kinder stärker bei ihren besonderen Begabungen.

Wir stellen uns der Herausforderung, Einzigartigkeit vielfältig zu begleiten.

4.13 DAS BRÜCKENJAHR

In unserer Kita baut die Vorschulerziehung auf die bis dahin erfolgte pädagogische Arbeit auf.

Im letzten Jahr vor dem Schulbeginn (Kita-Brückenjahr) werden die Kinder bei uns zusätzlich durch besondere Angebote und Erfahrungsräume gefördert, gestärkt und in ihrer Selbständigkeitsentwicklung unterstützt.

Die Kinder lernen unter anderem die Zahlen im Zahlenraum bis zehn und erarbeiten verschiedene Themen mit unterschiedlichen Materialien, durch Forschen, Erkunden und Experimentieren und kleinen Ausflügen. Was ist fair und ungerecht? Warum darf ich nicht immer als erster drankommen? Solche und viele andere Fragen werden im Kita-Alltag täglich ausführlich besprochen. Die Kinder wissen, dass es Regeln gibt an die man sich halten muss, dass man anderen zuhören soll und dass Menschen verschieden sind. Dieses soziale Lernen macht Kinder sicherer und selbstbewusster- und damit gut vorbereitet auf die Schule.

Unsere Kita orientiert sich am Konzept „Brückenjahr“ (gemeinsam erstellt von den Hamburger Kita-Anbietern). Das Konzept „Brückenjahr“ beschreibt Qualitätskriterien, die die Grundlage für die einrichtungsindividuelle Gestaltung des Jahres vor der Einschulung bilden. Nähere Informationen sind in unserem ausführlichen Vorschulkonzept aufgeführt.

4.14 SEXUALPÄDAGOGIK IN DER KITA

Im Kitaalter lernen die Kinder, ihre eigene geschlechtliche Identität wahrzunehmen. Daher ist es

sehr wichtig, in unserer Kita den Jungen und Mädchen Möglichkeiten zu bieten, in ihrem Rollenverhalten wahrgenommen und respektiert zu werden.

In der Kita sprechen wir altersangemessen mit den Kindern über die verschiedenen „Geschlechtermerkmale“ und wir gehen individuell auf die Fragen der Kinder ein.

Durch die Partizipation mit den Kindern sowie durch Kooperationen mit anderen Institutionen, werden in kleinen Projekten die Kinder angeregt, sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinanderzusetzen und zu hinterfragen.

Wir greifen situative Anlässe für Spiel- und Lernprozesse, zum Beispiel Körperspiele der Kinder, auf. Durch Anschauen von Büchern, durch Rollenspiele und Erarbeiten verschiedener notwendiger Regeln reflektieren wir dieses Thema zusammen mit den Kindern und begleiten sie bei diesem Entwicklungsprozess.

Unseren Kindern stehen verschiedene Bücher, Puzzle (Mädchen/Junge) und Puppen in den Gruppen zur Verfügung, um ihre Gedanken und Gefühle thematisieren zu können. Die Mädchen und Jungen werden ermutigt, sich in Gesprächen, Planungen und Entscheidungen mit einzubringen.

Wir achten darauf, dass das Schamgefühl eines jedes Einzelnen respektiert wird. Wir ermutigen die Kinder, mit einem klaren „Nein“ zu signalisieren, wo ihre Grenzen sind und wenn sie etwas nicht möchten. Damit stärken wir die Kinder, auf sich selbst zu achten und sich zu schützen.



4.15.1 KÖRPER BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

„Das alltägliche Zusammenleben vieler Kinder in Kindertageseinrichtungen bietet eine Fülle von Möglichkeiten, um genau die Fähigkeiten aufzubauen, die Mädchen und Jungen in ihrer Gesundheit und ihrem Wohlbefinden fördern und stärken: Sie können aktiv sein, sie bestimmen mit, sie werden ernst genommen und erfahren, dass sie selbst etwas bewirken können.“

Händewaschen, Zähneputzen, Toilettengang, Wickeln, etc. gehören zum täglichen Ablauf in unserer Kita. Die Selbstverständlichkeit, mit der wir jeden Tag diese Routine gemeinsam durchführen, prägt sich ein und lehrt die Kinder, dass diese Prozesse eine wichtige, unabdingbare Voraussetzung für ihre Gesundheit sind.

Wir achten auf gesunde Ernährung. Mit einem vielfältigen Frühstück starten wir gemeinsam in den Tag. Durch einen kleinen Kostenbeitrag der Eltern ist es uns möglich, gesunde, vitaminreiche Lebensmittel einzukaufen und selber Brot zu backen. Jedes Kind kann sich sein Frühstück selbständig zubereiten und lernt dabei, auf gesunde Ernährung zu achten sowie eine positive Esskultur zu genießen.

Unser Mittagessen wird geliefert. Anhand des Menüplanes wählen wir gemeinsam mit den Kindern einen gesunden, abwechslungsreichen Speiseplan aus. Dieser ist für Eltern und Kinder jederzeit einsehbar.

Unsere Gruppenräume (siehe 2.7. Räumliche Struktur) und unser Außengelände sind für die Kinder so gestaltet, dass sie genügend Raum haben, sich entsprechend ihres jeweiligen Bedürfnisses zu bewegen sowie sich auszuruhen.

Wichtig ist der Wechsel zwischen bewegten und entspannten Phasen wie zum Beispiel: Spielen im Freien und entspannen nach dem Mittagessen.

Zur gesunden körperlichen und sozialen Entwicklung gehört auch die Beschäftigung mit dem eigenen Körper. Wichtig ist uns hierbei die Selbstbestimmung jedes Kindes (Unterschied zwischen Mädchen und Jungen kennenlernen, Fragen zu beantworten, Beobachtungen auszutauschen und daraus Projekte gemeinsam mit den Kindern zu entwickeln).

4.15.1 SOZIALE UND KULTURELLE UMWELT

Dass Kinder soziale Beziehungen aufbauen können, ist die Grundvoraussetzung für alle späteren Bildungsprozesse.

Die erste soziale Beziehung geht ein Kind mit seinen Eltern ein. Es erhält in der gegenseitigen Bindung und Beziehung die Grundlage für seine weitere Entwicklung und Beziehungsfähigkeit.

In unserer Kita erweitert das Kind sein Beziehungs-



umfeld. Es lernt bei uns neue Bezugspersonen kennen und baut zu ihnen eine vertrauensvolle Beziehung auf. Alle Mitarbeiterinnen in unserer Kita geben ihrem Kind als weitere Bezugspersonen Geborgenheit, Sicherheit und Vertrauen.

Eine weitere Dimension im sozialen Gefüge unserer Kita sind die anderen Kinder. Das Miteinander in der Gruppe bietet jedem Kind vielfältige Möglichkeiten, sich als Teil der Gemeinschaft wahrzunehmen, einzubringen und die sozialen Fähigkeiten weiter zu entwickeln.

Außerhalb der Kita lernen die Kinder durch den Besuch von anderen Spielplätzen, bei Ausflügen und bei Einkäufen (zum Beispiel Alsterdorfer Markt und Läden in der Umgebung) ihre Umgebung kennen und erleben unsere Nachbarschaft in ihrer gesamten Vielfalt.

In unserer Kita begrüßen wir Familien aus anderen Kulturen und Religionen und freuen uns über einen regen Austausch (Feste und Traditionen kennenlernen, Essen, Kochen usw.), bei dem wir unsere Gemeinsamkeiten und Unterschiede wertschätzend erfahren können.

4.15.3 KOMMUNIKATION: SPRACHEN, SCHRIFTKULTUR UND MEDIEN

Sprache ist eine der wichtigsten Grundlagen zur Kommunikation untereinander. Wir sehen uns

als Vorbilder und unterstützen die Kinder in ihrer Sprachbildung.

Sprache betrifft alle Bildungsbereiche. Verschiedene Situationen im Tagesablauf, wie beispielsweise die Unterhaltungen bei den Mahlzeiten, Erzählkreise und Spiele mit Worten bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Sprache zu entwickeln.

Wir legen Wert auf Wortschatzerweiterung und Sprechfreude. Neben dem Sprechen im allgemeinen Gruppengeschehen, verstärken wir dieses in gezielter Kleingruppenarbeit.

Mehrmals in der Woche erhalten Kinder mit nichtdeutscher Erstsprache und Kinder mit Sprachverweigerung eine intensiviertere Sprachförderung. Diese führen wir nach dem Konstanzer-Labor-Konzept von Zvi Penner durch. Dadurch werden die Kinder fundiert in ihrer Sprachentwicklung unterstützt und haben später gute Startchancen für die Schule.

Die Kinder, die am Kita-Brückenjahr (Vorschulkind) teilnehmen, nehmen an gezielten Einheiten zur Erweiterung der Sprachkompetenz teil. Sie erarbeiten sich beispielsweise die wichtige Kompetenz, vor einer größeren Gruppe frei zu sprechen und haben so eine wichtige Fähigkeit für die Schule und das Leben erworben.

Unser Konzept für die intensiviertere Sprachförderung ist jederzeit einsehbar.



4.15.4 BILDNERISCHES GESTALTEN

Spielend lernen unsere Kinder alleine, in Klein- oder Großgruppen, lebenspraktische Aufgaben und Tätigkeiten des Tagesablaufes zu gestalten.

Durch unsere vielseitigen Angebote (Naturmaterialien, Baumaterialien, verschiedene Projekte zur gesunden Ernährung, Musik und Sport sowie Jahreszeitenthemen) bieten wir den Kindern Anregungen, um ihre eigenen Lebenserfahrungen zu sammeln.

Bei uns entwickelt jedes Kind seine Kreativität, lernt gemeinsam mit anderen Kindern und übernimmt, seiner Entwicklung entsprechend, Verantwortung für sein eigenes Tun und für die Gemeinschaft.

Im täglichen Freispiel in der Kita sowie auf unseren großen Spielplatz erforschen und entdecken die Kinder eigenständig ihre Umwelt.

4.15.5 MUSIK

„Es gibt Bereiche der Seele, die nur durch die Musik beleuchtet werden.“

Beim bewussten Musikhören differenzieren die Kinder ihre Wahrnehmungsfähigkeiten. Neben einfachen Kinderliedern gehören deshalb auch anspruchsvolle, komplexe Musikstücke zum Repertoire der Kita.

Unser Tag beginnt schon mit einem Begrüßungslied vor dem Frühstück. Dadurch heißen wir alle Kinder herzlich willkommen.

Den Kindern fällt das Erlernen der Sprache durch Musik und Bewegung leichter.

Einmal in der Woche nehmen alle Kinder an der musikalischen Früherziehung teil. Dabei erlernen und erforschen sie die Orffschen Instrumente.

In unserem Kindergottesdienst werden kirchliche Lieder gesungen.

Musik fördert die innere Ausgeglichenheit und trägt zur positiven Entwicklung des sozialen Verhaltens bei.

4.15.6 MATHEMATIK

In den ersten Lebensjahren werden die Grundlagen für mathematisches Denken entwickelt. Die Kinder machen erste Erfahrungen mit mathematischen Operationen wie Messen, Schätzen, Ordnen und Vergleichen.

In dieser Zeit benötigen die Kinder Anschauungsmaterial und Gegenstände für das Begreifen und Erfassen dieser Operationen. Später löst sich das mathematische Denken von den Gegenständen und führt zu abstrakten Alltagsbegriffen. Hierbei unterstützen und fördern wir die Kinder.

Beim Spielen und Bauen mit Bausteinen lernen die Kinder geometrische Formen kennen. Sie machen Erfahrungen im Messen und Vergleichen, bezogen auf Länge, Breite, Höhe, Gewicht, Entfernung,

räumliche und zeitliche Maße sowie im Umgang mit Mengen.

Die Kinder werden an den Umgang mit Zeit und ihren Formen, wie Ablauf und Dauer, Gegenwart und Zukunft herangeführt.

Durch Fingerspiele und Lieder lernen schon die „Kleinsten“ in unserer Kita die Zahlen kennen. Sie lernen auf diese Weise zum Beispiel die Zahlenfolge von Eins bis Zehn kennen.

Mathematisches Denken in seinen unterschiedlichen Formen, begleitet die Kinder durch den Kita-Alltag und erweitert sich so immer mehr.

4.15.7 NATUR - UMWELT - TECHNIK

Kinder erkunden mit großer Neugier ihre Umwelt. In unserer Kita kann jedes Kind seine Umwelt aktiv erforschen. Das Außengelände unserer Kita bietet viele Möglichkeiten, die Natur zu erleben.

Die Grasfläche mit den unterschiedlichen Blühpflanzen, lässt die Kinder Pflanzen in ihrem Wachstum beobachten. Durch den Baumbestand auf unserem Spielplatz können die Kinder die Natur in ihrem Jahreslauf erleben. Die Kinder beobachten, wie ein kahler Baum nach dem Winter Knospen entwickelt, aus denen Blätter und Früchte entstehen. Im Herbst werden Blätter gesammelt, gepresst und aufgeklebt.

Unser naturnahes Außengelände lässt die Kinder auch viele Tiere entdecken. So können die Insekten auf den Blüten, Eichhörnchen und Singvögel in den Bäumen gut beobachtet werden. Insekten werden zum Beispiel in Becherlupen oder Gläser gesammelt und beobachtet.

Das intensive Naturerlebnis wird durch unsere Spaziergänge und Ausflüge erweitert und angeregt.

Die Kinder lernen auf diese Weise sich mit der Natur und der Bewahrung der Schöpfung auseinander zu setzen.

Ein Umweltbewusstsein kann dadurch geweckt werden. Wie gehen wir mit unserer Umwelt um? Wie kann sie geschützt werden? Was kann ich dafür tun? Die Kinder lernen bei uns gezielt darauf zu achten, in dem sie den Müll trennen, Wasser sparsam benutzen oder Altpapier sammeln. So vermitteln wir den Kindern ein positives Umweltbewusstsein.

Die Kinder wissen: Elektrische Geräte brauchen Energie!

In verschiedenen Aktionen (Kuchen backen ...) kommen auch Geräte wie Rührmaschine oder elektrische Küchenwaage zum Einsatz. Mediengeräte wie CD-Player werden genutzt. Die Kinder kommen auf diese Weise mit der Technik in Kontakt, was ihr Interesse daran weckt.

Unsere pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder beim Forschen und Entdecken.



5 DIE BESONDERHEITEN IN DER ARBEIT MIT KINDERN UNTER DREI JAHREN

Die lebenspraktischen Tätigkeiten in unserer Kita und die Gestaltung des Tagesablaufes bieten unseren Kindern vielfältige Lernerfahrungen. Wir fördern und unterstützen die Ich-, die Sozial-, die Sach- und die lernmethodischen Kompetenzen der Kinder.

Bei der Planung und Gestaltung des Tagesablaufes achten wir sehr auf die physischen und entwicklungspsychologischen Besonderheiten unserer Kinder unter drei Jahren, wie zum Beispiel ihre leichte Erregbarkeit, die Empfindsamkeit ihrer Sinnesorgane und die rasche Ermüdbarkeit. Daher ist es sinnvoll, mehrfach während des Tages für einen Wechsel von Aktivität und Bewegung einerseits und andererseits für Erholung und Ruhe zu sorgen. Wir berücksichtigen dabei die individuellen Unterschiede und Bedürfnisse der Kinder.

Unsere festen Rituale und regelmäßigen Handlungsabläufe, wie zum Beispiel Mahlzeiten, Schlafen, Kuscheln, Singen, Beten, Spielen, geben den jüngsten Kindern Sicherheit und Orientierung.

Wir beobachten die Kinder und nehmen deren Interessen und Bedürfnisse als Impuls für die Gestaltung unserer pädagogischen Angebote auf.

5.1 FRÜHKINDLICHE ENTWICKLUNG

Wir unterstützen und begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung. Durch gezielte Angebote bieten wir unseren Kindern die Möglichkeit, ihrem Forscher- und Entdeckerdrang nachzugehen.

Wir lassen die Kinder selbständig ihre Welt mit allen Sinnen entdecken und geben ihnen die Möglichkeit, ihre soziale, kulturelle und materielle Umwelt zu erkunden.

Wir wissen, dass schon ein Säugling ein Streben nach Selbständigkeit hat und Kompetenzen und Bewältigungsressourcen dafür entwickelt

Unser Team lässt jedem einzelnen Kind genügend Zeit, in seinem individuellen Lern- und Entwicklungstempo zu agieren. Wir begleiten die Kinder beim Erkunden und Begreifen ihrer Umwelt, wodurch sie ihre eigene Lebenssituation selber beeinflussen. Sich behaupten zu können und den eigenen Interessen nachgehen zu können, ist für uns ein wichtiges Lernziel.

Die Begleitung der kindlichen Sprachbildung und, bei Bedarf, die Förderung der Sprachentwicklung sowie die Weiterentwicklung der Grob- und Feinmotorik sind weitere Ziele unserer Arbeit.

5.2 RAUMGESTALTUNG

Die Räume unserer Kita laden zum Wohlfühlen, Forschen und Experimentieren ein. Das Material in den Räumen regt die Kinder zum Bewegen, Nachdenken, Entdecken und Spielen an. Durch die Gestaltung der Räume und das gezielte Angebot der Materialien, die den Kindern zur Verfügung stehen, haben sie vielfältige Möglichkeiten, ihren unterschiedlichen Bedürfnisse, Interessen und Aktivitäten nachzugehen.

Die Tische und Stühle sind auf Kinderhöhe ausgerichtet. Die Hochebene im Nebenraum ist speziell für Krippenkinder konzipiert, so dass auch „Krabbelkinder“ die Treppe bewältigen können. So erleben sie den Raum in mehreren Dimensionen, sie erhalten neue Perspektiven und erleben, dass sie „Hindernisse“ überwinden können.

Unser Spielmaterial ist für die Kinder jederzeit zugänglich. Die Kinder haben die Möglichkeit sich „ihren Bereich“ im Raum zu suchen, in dem sie ihren Interessen nachgehen können. Unsere Räume werden durch ihre Gestaltung den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder nach Ruhe und Aktivität gerecht. Sie ermöglichen den Wechsel von aktiven und passiven Phasen. Die Kinder finden Bereiche, in denen sich die Kinder ausruhen, entspannen und auch schlafen können und Bereiche in denen sie rutschen, klettern und schaukeln können. Unsere Räume für die jüngsten Kinder sprechen ganz besonders die Sinne der Kinder an. Durch

unterschiedliche Oberflächengestaltung der Böden und Wände sowie durch verschiedene Farben, geben wir ihnen die Möglichkeit, die Räumlichkeiten mit ihren verschiedenen Strukturen und in ihrer unterschiedlichen Gestaltung wahrzunehmen und zu entdecken.

Der Waschraum ist extra für die Jüngsten gestaltet und konzipiert worden. Hier befinden sich der „Wasser-Plansch-Bereich“, ein Wickeltisch mit Treppenaufgang, damit die Kinder den Wickeltisch eigenständig besteigen können, sowie der Toiletten- und Waschbeckenbereich.

5.3 EINGEWÖHNUNG

Bereits vor dem Betreuungsbeginn eines Kindes werden die Eltern im Rahmen eines Aufnahmegesprächs über die Eingewöhnung nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ informiert.

Die Eingewöhnungsphase kann nur in Zusammenarbeit mit einer engen Bezugsperson des Kindes gelingen. In den Vorgesprächen werden Schlaf- und Essgewohnheiten und andere Besonderheiten des Kindes besprochen, damit wir schon vor dem 1. Tag eine Vorstellung davon haben, was das Kind braucht und was ihm gut tut.

In der Anfangsphase ist es unser Hauptanliegen, eine grundlegende vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern und dem Kind aufzubauen. Auf dieser Grundlage nähert sich die Erzieherin dem Kind und wendet sich ihm direkter zu, ohne sich aufzudrängen. Sie nimmt die Signale des Kindes feinfühlig wahr und orientiert daran ihr Handeln. Erst dann kann sich das Elternteil phasenweise in vereinbarten Zeitintervallen innerhalb unserer Kita entfernen (siehe auch Elternbrief: Herzlich Willkommen in der Kita Ohlsdorf).

Im nächsten Schritt verlassen die Eltern für eine verabredete Zeit das Haus. In dieser Phase lernt das Kind, wenn es Schutz oder Trost braucht, sich an die Bezugserzieherin zu wenden. Ist dieser Eingewöhnungsschritt stabil und ausgeglichen, kann das Kind in der vereinbarten Betreuungszeit in der Kita bleiben.

Für die Krippenkinder ist ab dem dritten Lebensjahr ein behutsamer Übergang in die Elementargruppe möglich. Dieser wird stundenweise spielerisch vollzogen. Hat sich das Kind eingelebt, steht einem Wechsel in den Elementarbereich nichts mehr entgegen.

5.4 BEZIEHUNGSQUALITÄT

Schon bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell streben wir eine, für das Kind sichere und vertrauensvolle Beziehung an. Wir zeigen dem Kind in der Beziehung zu uns, dass wir

es liebevoll so annehmen, wie es ist, dass es sich auf uns verlassen kann und dass wir authentisch und glaubhaft sind.

Wir vermitteln dem Kind unsere Wertschätzung. Wir beobachten es, um seine Interessen und Bedürfnisse herauszufinden und auf diese eingehen zu können.

Geborgenheit erfahren und sich wohlbehütet fühlen, ist besonders wichtig für die Kinder. In einer als wohltuend empfundenen Atmosphäre, können Kinder gelöst und entspannt ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen und sich ihren Selbstbildungsprozessen zuwenden.

5.5 ÜBERGÄNGE GESTALTEN

Der Übergang von der Familie in die Kita ist für jedes Kind ein großer Schritt. Um den Einstieg in das „Kita-Leben“ zu erleichtern, ist es wichtig, dass wir möglichst viel über die Gewohnheiten, Bedürfnisse und den Tagesablauf des Kindes erfahren.

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Erstgespräch zwischen den Eltern und der für das Kind zuständigen Erzieherin statt. Dabei werden alle Fragen zur Eingewöhnung beantwortet. Die Eltern erhalten alle notwendigen Informationen, wie beispielsweise:

- Was braucht das Kind für seinen künftigen Kita-Besuch (Hausschuhe, Wechselsachen, Regensachen...)?
- Wie ist geregelt, wer das Kind abholen darf?
- Was ist zu tun, wenn das Kind wegen Krankheit oder Urlaub nicht in die Kita kommt?

Eingewöhnt wird nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, da es sich als die „sanfteste“ Methode erwiesen hat. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte ist für das Gelingen der Eingewöhnung unbedingt erforderlich. Der Aufbau einer Beziehung zwischen dem Kind und seiner künftigen Erzieherin als feste Bezugsperson, ist ein wesentliches Ziel der Eingewöhnung.

Wenn das Kind eine vertrauensvolle und sichere neue Bindung erfährt, wird es seine Eltern beruhigt gehen lassen, da es sich sicher und geborgen fühlt. Der Übergang von der Familie in die Kita ist somit geschafft.

Der spätere Wechsel in die Elementargruppe in unserer Kita ist nach der erfolgreichen Eingewöhnung in der Regel ein kleinerer Schritt für das Kind, da es die Einrichtung mit ihren Räumen, das Personal und die anderen Kinder schon kennt und weiß, dass es ihm in unserer Kita gut geht.

6 KINDERSCHUTZ

„Der Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in den Kitas und ist entsprechend in der schriftlichen Konzeption der Einrichtungen als Aufgabe verankert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sich ihrer Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst, sich für dessen körperliches und seelisches Wohl einzusetzen, und unterstützen die Familien in ihren Erziehungsaufgaben. Verschiedene gesetzliche und behördliche Bestimmungen auf Bundes- und Länderebene definieren und regeln den Schutz des Kindes vor Gefahren für sein Wohl.“

6.1 KINDERSCHUTZ ALS GESETZLICHE AUFGABE DER KITA, SGB VIII, §8A, §72A

Mit dem Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetz (KICK) vom 1.10.2005, das als wichtiges Ziel die Verbesserung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen bei Gefahren für ihr Wohl beschreibt, wurden der Schutzauftrag des Jugendamtes konkretisiert und die Rolle der Freien Träger insbesondere im §8a Sozialgesetzbuch(SGB) VIII neu definiert. Den Trägern der freien Jugendhilfe kommt dadurch eine besondere Verantwortung zu. Der ebenfalls mit dem KICK neu eingeführte §72a SGB VIII verschärfte die Eignungsprüfung der in der Kinder- und Jugendhilfe tätigen Personen durch Ausschluss bei bestimmten Vorstrafen und zog die Vorlage von Führungszeugnissen nach sich. Mit dem Handlungskonzept zur Sicherung des Wohls der Kinder und Jugendlichen in den Kindertageseinrichtungen des Kirchenkreises erhielten die Kitas ein praktikables Verfahren und fachliches Hintergrundwissen für die ihnen zugedachte Aufgabe,...



6.2 HANDLUNGSKONZEPT

Ausgangspunkt für das Handlungskonzept war in Hamburg der 2006 zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg und den freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe abgeschlossene Landesrahmenvertrag. Darin heißt es in §13 Schutz von Kindern: „Die Tageseinrichtungen ergreifen die zum Schutz von Kindern erforderlichen Maßnahmen entsprechend der Rahmenvereinbarung zum Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe gemäß §8a und 72a SGB VIII. Zur Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte entwickeln die Träger ein Umsetzungskonzept.“

Das Handlungskonzept zur Sicherung des Kindeswohls (K2.12-01) wurde durch das Fachreferat Kinderschutz entwickelt. Es liegt in unserer Kindertageseinrichtung vor und alle Mitarbeitenden wurden im Umgang mit diesem Verfahren geschult. Im Verfahrensablauf zum Schutz von Kindern innerhalb der Kita hat die Leiterin die Verantwortung. Dazu ist es unabdingbar, dass sie zu einem sehr frühen Zeitpunkt durch die pädagogischen Fachkräfte informiert wird. Sie übernimmt von da an die Steuerung und damit die Hauptverantwortung für den Prozess. Die Leitung ist die zentrale Ansprechpartnerin für Fachkräfte, Erziehungspersonen und Kooperationspartner. Eine Kinderschutzfachkraft muss auf jeden Fall hinzugezogen werden, wenn eine mögliche akute Kindeswohlgefährdung vorliegt (siehe § 8a, (4) SGB VIII).

6.3 PRÄVENTION, RESILIENZ

Hier möchten wir an erster Stelle erklären, was bedeutet **Prävention** und **Resilienz**?

Prävention = Vorbeugung, Verhütung, durch die man etwas Schlimmes zu verhindern versucht (zum Beispiel in Bezug auf eine Krankheit, Straftaten und ähnliches). (aus Google: Definition, Prävention)

Unter **Resilienz** versteht man die Fähigkeit(en) von Individuen(z.B. Kindern) oder Systemen (z.B. Familien), erfolgreich mit belastenden Situationen (z.B. Misserfolgen, Unglücken, Notsituationen, traumatischen Erfahrungen, Risikosituationen u.ä.) umzugehen.

Wie können wir Kinder in unserer Einrichtung darin unterstützen, diese Fähigkeit zu entwickeln?

- Stärken des Selbstwertgefühls
- Raum schaffen für Aktivitäten, in denen Kinder einen Sinn sehen
- das Spiel der Kinder unterstützen
- Kinder helfen, Engagement und Verantwortungsgefühl zu entwickeln
- eine gute und sichere Betreuung für die Kinder gewährleisten
- Fähigkeit entwickeln, Konflikte gewaltlos zu bewältigen
- Regelbewusstsein entwickeln
- Fähigkeit entwickeln, sich zu entscheiden und zu organisieren
- positive Wertschätzung vermitteln

Dies soll nur ein kleiner Einblick sein, was wir unter diesen Begriffen verstehen und in der Kita leben. Gerne können sie sich ausführlicher in unserem Kinderschutzkonzept der Kita informieren.

6.4 SENSIBILISIERUNG UND PROFESSIONALISIERUNG DER MITARBEITENDEN

Das gesamte Team (pädagogisches und hauswirtschaftliches Personal sowie Honorarkräfte, Praktikanten...) hat ein erweitertes Führungszeugnis beim Arbeitgeber vorgelegt und eine Stellenbeschreibung über den Umfang ihrer Tätigkeit und ihrer Verantwortlichkeit unterschrieben und ausgehändigt bekommen.

Darin heißt es: „Kenntnis und Einhaltung vereinbarter Abläufe bei Kindeswohlgefährdung“

Die Sicherung des Wohls der Kinder erfordert von den Fachkräften in unserer Kita ein hohes Maß an Kompetenz, Sensibilität und Engagement. Sie müssen sich mit oftmals schwierigen Lebenslagen von Kindern auseinandersetzen, die eigene Haltung immer wieder reflektieren und wertschätzend mit Eltern zusammenarbeiten.

Diese Prozesse reflektieren wir zum Beispiel auf Dienstbesprechungen oder nehmen an Fortbildungen zu diesem Thema teil.





7.1 ERZIEHUNG ALS GEMEINSAME AUFGABE

Wir freuen uns über die Zusammenarbeit mit den Familien. In allen Erziehungsfragen arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen. Entsteht bei den Eltern Unsicherheiten im Umgang mit dem Kind entwickeln wir gemeinsam mit den Eltern Strategien, die zur Lösung oder zu einer Weiterentwicklung führen können.

Wir halten eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern für sehr wichtig, damit aus den Kindern fröhliche und selbstbewusste Menschen werden. Eltern und Erzieherinnen tragen eine gemeinsame Verantwortung für die Begleitung der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Erfahrungen der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte werden als gleichwertig anerkannt und verbunden.

Wir begegnen den Eltern wertschätzend. Die Eltern sind für uns Partner in der Begleitung ihrer Kinder. Wir schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in

der sich die Familien willkommen fühlen. Gegenseitige Wertschätzung zwischen den wichtigsten Bezugspersonen des Kindes ist bedeutsam für die Entwicklung seines positiven Selbstbildes. .

Auf den Pinnwänden im Flur und im Garderobebereich informieren wir die Eltern über unsere laufenden Projekte, kreativen Angebote und Ausflüge. Wir machen die verbindliche Umsetzung unserer Konzeption und unsere pädagogische Arbeit transparent und informieren die Familien regelmäßig über geplante und strukturelle Veränderungen.

7.2 INFORMATION UND DIALOG MIT DEN ELTERN

Wir stehen dem Gesprächsbedarf der Eltern offen und positiv gegenüber. Wir freuen uns auf die Gespräche und hören gut zu. Für den kurzen Austausch stehen die pädagogischen Fachkräfte in Tür- und Angelgesprächen zur Verfügung. Gerne verabreden wir einen Termin mit den Eltern bei ausführlichem Ge-

sprächsbedarf. Wir richten uns dabei nach dem Zeitfenster der Eltern und den Dienstzeiten der Kollegen. Eine Pinnwand im Flur „Eltern für Eltern“ eröffnet für alle Eltern Möglichkeiten, sich untereinander zu informieren.

7.3 BERATUNG, BEGLEITUNG UND UNTERSTÜTZUNG VON ELTERN

Ein- bis zweimal im Jahr bieten wir den Eltern ein Entwicklungsgespräch an, an denen wir ihren Fragen offen gegenüberstehen und unsere Beobachtungen besprechen. Eltern bringen in die Gespräche ihre Beobachtungen und Deutungen aus dem Alltag der Familie ein- hierfür sind sie die Experten und Expertinnen. Anhand von Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen berichten die pädagogischen Fachkräfte über Beobachtungen aus dem Alltag der Kita. Die Entwicklungsgespräche sind eine gute Gelegenheit, sich darüber zu verständigen, welche Vorstellungen und Ideen die pädagogischen Fachkräfte haben und was die Eltern sich wünschen, um das Kind in seinen Bildungsprozessen zu unterstützen. Jedes Gespräch wird protokolliert.

Die Beobachtungen der Entwicklungsschritte der Kinder geben uns Hinweise auf die individuelle pädagogische Arbeit mit dem Kind, um es entsprechend zu begleiten.

Ein fester Bestandteil der immer wiederkehrenden Elterngespräche sind die 4-5jährigen Gespräche. Sie sind behördlich vorgeschrieben und finden vor den Schuluntersuchungen statt. Grundlage der Gespräche sind vorrangig die Kompetenzen und Stärken der Kinder zur Sprache sowie die Fragen und Anregungen der Eltern. Hier wird transparent, was Kita und Schule gemeinsam tun, um den Übergang vorzubereiten und zu begleiten. .

Alle Gespräche finden in einer vertraulichen Atmosphäre statt.

7.4 PARTIZIPATION VON ELTERN

Die aktive Elternmitarbeit ist eine tragende Säule in unserer Zusammenarbeit mit den Familien. Bereits auf dem ersten großen Elternabend, zu Beginn des Kitajahres, laden wir die Eltern ein, sich aktiv mit uns auf den Weg zu machen, indem sie beispielsweise für den Elternrat kandidieren. Dieses Gremium trifft sich regelmäßig und berät über aktuelle Themen. Die Elternvertreter/-innen nehmen die Fragen und Anregungen aus der Elternschaft auf und tragen sie an die Kita-Leitung weiter. Zwischen den Elternvertreter/innen und der Leiterin besteht eine intensive Zusammenarbeit. Der Elternrat wird über alle aktuellen Neuerungen informiert.

Alle Eltern können sich gerne bei uns engagieren. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, zum Beispiel bei

der Organisation von und Mitarbeit an Festen, Planung von Ausflügen, ...

Weitere Elternangebote finden bei uns regelmäßig statt, um mit den Kindern gemeinsame Aktivitäten zu erleben.

7.5 ANGEBOTE FÜR ELTERN UND FAMILIEN

Regelmäßig finden in unserer Kirche ein Familiengottesdienst sowie eine Familienkirche statt. Dazu sind insbesondere Familien eingeladen, gemeinsam mit ihren Kindern einen kindgerechten Gottesdienst zu erleben.

Unsere Kirchengemeinde lädt jedes Jahr Eltern und ihre Kinder zu einem Familienwochenende ein. Der Martinsmarkt sowie der Martinslauf sind fester Bestandteil unserer Jahresveranstaltungen.

Unser Sommerfest findet in Kooperation mit dem Treffpunkt Sommercamp und der Kita jährlich statt. Genaue Informationen und Termine werden rechtzeitig im Gemeindebrief veröffentlicht.

7.6 UMGANG MIT BESCHWERDEN

Wir freuen uns über die Zusammenarbeit mit den Familien, über ihre Anregungen und Ideen. Wir nehmen sie gerne auf und verständigen uns im Team, wie wir diese umsetzen können. Wir geben den Eltern zeitnah eine Rückmeldung zu ihren Anregungen. Kritik ist für uns ein Ansporn, noch genauer auf die Bedürfnisse und Wünsche der Familien einzugehen.

Wir sind jederzeit offen für Gespräche mit den Eltern. Darüber hinaus besteht immer die Möglichkeit, dass Eltern ihre Wünsche, Anmerkungen und Kritikpunkte schriftlich formulieren.

Jede Beschwerde hilft uns, die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln. Die Beschwerden sind uns Anregungen, eine Verbesserung unserer Handlungen und Abläufe zu erreichen. Wir streben erfolgreiche Kritikgespräche an, bei denen am Ende alle Beteiligten weiterhin konstruktiv zusammenarbeiten.

Durch Beschwerden bekommen wir wertvolle Informationen über unsere Arbeit und erhalten zusätzlich konstruktive Kritik zur Reflexion an unserer Arbeit.

Mit diesen Möglichkeiten der Problemlösung haben wir gute Erfahrungen gemacht:

- sofortige direkte Gespräche zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeiter/innen
- ausführliche Gespräche mit Terminabsprache und anschließendem Protokoll, gemeinsam mit der Leitung
- kollegiale Beratung in den Dienstbesprechungen
- Beratung und Begleitung durch Fachberatung

8.1 ZUSAMMENARBEIT

In unserer Kita arbeitet ein Team aus drei Erzieherinnen, drei Sozialpädagogischen Assistentinnen, einer Leiterin, einer Hauswirtschaftskraft und einer Reinigungskraft zusammen. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten in einer Krippengruppe und zwei Elementargruppen zusammen.

Das Team unterstützt sich gegenseitig, zum Beispiel während der Urlaubszeit, im Krankheitsfall oder Elterngesprächen.

Alle Kollegen/innen sind sich ihrer Vorbildwirkung bewusst und entwickeln eine Teamkultur, die von Respekt und Wertschätzung gegenüber allen beteiligten Personen geprägt ist. Dazu gehören regelmäßiger fachlicher Austausch untereinander, gegenseitige Beratung und kritisch-konstruktive Dialoge, um die Qualität unserer Arbeit stetig weiterzuentwickeln.

Die Kita-Leiterin entwickelt mit dem Team die pädagogische Konzeption und sorgt somit für die Beteiligung aller pädagogischen Mitarbeiter an Entscheidungsprozessen.

8.2 INTERNE KOMMUNIKATION UND BESPRECHUNGSKULTUR

Uns ist bewusst, dass eine gute Kommunikation die Voraussetzung für eine gelingende Zusammenarbeit ist. Neben den notwendigen Absprachen zum Tagesablauf und der Planung unseres pädagogischen Handelns sind regelmäßige Reflexionen unserer Arbeit unabdingbar. Nur so können wir kind- und prozessorientiert unsere Arbeit weiterentwickeln.

Bei uns finden regelmäßige Teamsitzungen, alle zwei Wochen eine Dienstbesprechung, zweimal jährlich Studientage und einmal im Jahr das Mitarbeiter-Jahreszielgespräch statt.

Jede Kollegin ist über die anderen Kinder aus der Kita informiert. Diese Kenntnis erlangen wir durch den regelmäßigen Austausch unter den Kollegen, zum Beispiel bei Tür- und Angelgesprächen und Dienstbesprechungen. Daher wissen alle Mitarbeiterinnen um die Situation eines Kindes und können angemessen handeln. Für die tagesaktuellen Informationen haben wir ein Mitteilungsbuch, das für alle einsehbar ist.

Alle Mitarbeiter haben immer ein „offenes“ Ohr untereinander und gehen offen und respektvoll miteinander um. Die Motivation, sich konstruktiv miteinander auseinanderzusetzen und die Kritikfähigkeit werden untereinander gefördert.

8.3 FORT- UND WEITERBILDUNG

„Die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Leitung soll sicherstellen, dass die Kita mit der erforderlichen Anzahl entsprechend qualifizierter Mitarbeitender sowie

Fach- und Leitungskräfte ausgestattet sind und ihren Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag nach Maßgabe ihrer festgelegten Zielsetzungen erfüllen können.“

Alle pädagogischen und hauswirtschaftlichen Kräfte in unserer Kita bilden sich jährlich nach den neusten Erkenntnissen aus Wissenschaft und Praxis fort, indem sie an Fortbildungen teilnehmen, Fachliteratur lesen und in Arbeitsgruppen mitarbeiten. Fachzeitschriften, aktuelle Fachliteratur und Programme über Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten stehen den Mitarbeitenden zur Verfügung.

Der individuelle Fortbildungsbedarf und die Fortbildungswünsche der Mitarbeitenden werden zum Beispiel im Jahreszielgespräch ermittelt. Daraus wird eine individuelle Fortbildungsplanung erstellt, die in ihrer Gesamtheit den Bedarfen jedes Teammitgliedes und denen für die ganze Einrichtung entspricht.

In Dienstbesprechungen, an Studientagen und bei aktuellem Bedarf werden Informationen an das Team und untereinander weitergegeben. Die Inhalte unserer Arbeit, ihre Entwicklung und die Herausforderungen werden regelmäßig reflektiert. Die Leiterin sowie die Fachreferenten des Trägers stehen zu weiterführender Beratung und Begleitung bei Bedarf zur Verfügung. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Coaching oder Supervision in Anspruch zu nehmen.

8.4 AUSZUBILDENDE

Auszubildende stellen eine wichtige Ressource für die jetzige und zukünftige Arbeit in unserer Kita und im Arbeitsfeld dar. Die Förderung des fachlichen Nachwuchses ist eine Voraussetzung dafür, dass wir auch in Zukunft gute Arbeit anbieten können.

Unsere Kita ist eine anerkannte Ausbildungsstätte und es besteht eine Kooperationsvereinbarung mit den Hamburger Ausbildungsinstituten (Fachschulen für Sozialpädagogik). Um den fachlichen Austausch mit ihnen zu gewährleisten, nehmen die Anleiter/innen unserer Kita an den Anleiter- und den Fachgesprächen teil.

Am Ende der Ausbildungszeit erstellt die/der Anleiterin/er eine Praxisbeurteilung und bespricht diese gemeinsam mit den Auszubildenden. Es findet ein Abschlussgespräch zwischen dem Auszubildenden, Anleiterin und Lehrkraft der Schule statt.

8.5 PRAKTIKANTINNEN/ PRAKTIKANTEN

In unserer Kita betreuen wir vorrangig Praktikantinnen/Praktikanten, die eine berufliche Ausbildung zum/zur Erzieher/in oder SpA (sozialpädagogische/r Assistent/in) absolvieren.

Die Ausbildung beginnt mit einem Blockpraktikum von ca. drei Wochen und, je nach Ausbildungsjahr, wird sie mit wöchentlich zwei bis drei Praxistagen sowie entsprechenden Unterrichtstagen in der Schule fortgeführt. Zwischen den Praktikanten, der Schule und der Kita wird eine Kooperationsvereinbarung für diese Zeit getroffen.

Die Praktikantin/der Praktikant wird dem Team, den Kindern und den Eltern vorgestellt.

Je nach Ausbildungsplan finden im ein- bis zwei Wochenrhythmus Anleitungsgespräche statt.

Am Ende des Praktikums findet ein gemeinsames Auswertungsgespräch statt und der/die Praktikant/ in erhält die Beurteilung.





9.1 GEMEINSAME AKTIVITÄTEN, PROJEKTE UND ANGEBOTE

Unsere Kita ist eng mit der Kirchengemeinde Ohlsdorf-Fuhlsbüttel verbunden.

Wir feiern einmal in der Woche mit dem Pastor unseren gemeinsam vorbereiteten Kindergottesdienst. 14-tägig kommt der Jugendpfleger der Kirchengemeinde zu uns in die Kita. Er gestaltet mit den größeren Kindern (ab vier Jahre) eine Kindergruppenstunde mit verschiedenen Aktionen.

Im Jahresablauf prägen verschiedene Aktivitäten unsere Gemeinschaft: zum Beispiel das Sommerfest, der Martinsmarkt oder der Martinslauf. Besondere Höhepunkte sind unser zwei bis drei Familiengottesdienste in der Nikodemuskirche und in St. Marien. Wir sind eingeladen, den Kirchsaal für verschiedene Veranstaltungen zu nutzen.

Regelmäßig können wir uns im Schaukasten vor der Kirche und mit einem Artikel im Gemeindebrief präsentieren. Wir berichten im Kirchengemeinderat über unsere Arbeit. Die Kirchengemeinde und unsere Kindertageseinrichtung sind füreinander da und gemeinsam sind wir eine Bereicherung für die Kinder und ihre Familien in unserem Stadtteil.

9.2 ANGEBOTE FÜR FAMILIEN

Für die Kleinsten unserer Gemeinde findet einmal wöchentlich die Krabbelgruppe im Nikodemus-Turmzimmer statt.

Einmal im Monat wird in der Nikodemuskirche oder in St. Marien die Familienkirche durchgeführt. Als Höhepunkt des Jahres wird ein Familienwochenende außerhalb Hamburgs organisiert.

10 KOOPERATION UND VERNETZUNG IM STADTTEIL

Unsere Kita arbeitet eng mit dem Netzwerk Fuhle Nord zusammen. Zum Netzwerk gehören folgende Institutionen: Kirchengemeinde Ohlsdorf, Alsterassistenten West, Auferstehungskirche, Schule Gensterstraße, Sommerkamp und unsere Kita.

Mindestens dreimal im Jahr werden gemeinsam verschiedene Projekte wie beispielsweise der Martinsmarkt, der Martinslauf und das Sommerfest geplant und organisiert.

Mit den umliegenden Schulen besteht ein guter Austausch und enge Zusammenarbeit, insbesondere zur Gestaltung des Übergangs in die Schule (Kita-Brückenjahr).

11 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Unsere Kita hat eine eigene Homepage auf der Internetseite: eva-kita.de. Hier finden sie Aktuelles aus der Kita und erhalten so einen kurzen Einblick in unseren Kita Alltag. Aktualisiert und gepflegt wird sie von der Leitung der Kita.

Unser Förderverein unterstützt die Kita engagiert. Er beteiligt sich an den monatlichen Kosten für die musikalische Früherziehung oder bei Bedarf an verschiedenen Festen. Einmal jährlich organisiert der Förderverein einen Sponsorenlauf.

Im Gemeindebrief erscheinen regelmäßig Artikel aus der Kita Ohlsdorf.

12 QUALITÄTSENTWICKLUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG

Die stetige, qualitative Weiterentwicklung der Arbeit in der Kita Ohlsdorf ist dem Träger, der Leiterin und dem Team ein großes, gemeinsames Anliegen.

Wir streben danach, durch die bestmögliche Qualität in unserem Tun, die Kinder und ihre Familien für unsere Arbeit zu begeistern. Zu unserem professionellen Selbstverständnis zählt es, sich mit den Inhalten und Methoden unserer Arbeit intensiv auseinanderzusetzen. Wir planen und beschreiben unsere Arbeit, führen sie entsprechend aus und reflektieren sie selbstkritisch. Wir stellen uns den alltäglichen sowie grundsätzlichen Herausforderungen und orientieren unser Handeln an unserem Leitbild und an den Grundlagen des Evangelischen Gütesiegels.

Wir stellen fest, wo wir unsere Arbeit an sich verändernde Bedingungen anpassen müssen. Wir planen Maßnahmen zur Weiterentwicklung und setzen sie um. Anregungen und konstruktiver Kritik begeg-

nen wir offen. Sie sind eine Chance und wir nutzen sie, um die Qualität unserer Arbeit weiterzuentwickeln.

Qualitätsentwicklung ist ein grundlegender, unverzichtbarer Bestandteil unserer Arbeit und für Kinder und ihre Familien in unserem alltäglichen Tun wahrnehmbar.

13 AUSBLICK UND ZUKUNFTSVISIONEN

Evangelisches Gütesiegel

Qualifizierung der pädagogischen Kräfte zum Thema „Elternarbeit“

TRG- Kurs für alle Mitarbeiter/innen

14 LITERATUR- UND QUELLENANGABE

Präventionskonzept für Kindertageseinrichtungen im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Hamburg-Ost-Arbeitshilfe; Fachreferat Kinderschutz im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Hamburg-Ost. Hamburg, ^{1, 8}

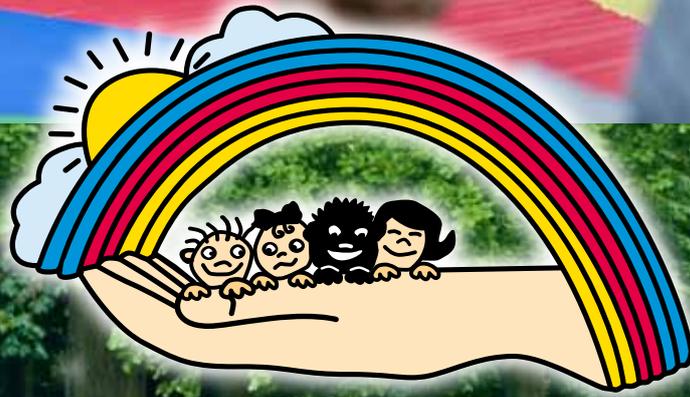
Hamburger Bildungsempfehlungen, überarbeitete Neuauflage, September 2012, ² S. 15, ³ S. 54, ⁴ S. 82

Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA); Bundesrahmenhandbuch-Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder. Berlin 2009, ⁵

Landesrahmenvertrag Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen; Behörde für Soziales, Familie, Arbeit und Integration. September 2014, ⁶

Internet: www.fthenakis.de/cms/Vortrag_Bremen am 16.05.2015, ⁷

Qualitätsmanagementhandbuch Personal Band 2, F 2.3.4 Fort -und Weiterbildung, ⁹



KONTAKT ZUR KINDERTAGESSTÄTTE:

Fuhlsbüttler Str. 656 a, 22337 Hamburg
Telefon: (040) 630 45 72
Telefax: (040) 413 686 48
E-Mail: kth.ohlsdorf@eva-kita.de
Ansprechpartnerin: Ramona Friedrich, Leiterin

KONTAKT ZUM TRÄGER:

Kirchengemeindeverband der Kindertageseinrichtungen
im Ev. - Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost
Danziger Straße 15-17, 20099 Hamburg
E-Mail: c.cosier@kirchehamburg-ost.de
Ansprechpartnerin: Carola Cosier, Regionalleitung